

ie Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig.
Telephon Nr. 58.
Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm.
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespalteute Zeile, Reklamentizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 16. April 1908.

— Nr. 895. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 16. April.

Die Kanzleihilfsarbeiter der k. u. k. Kriegsmarine.

Die Angestellten des k. u. k. Seearsenals sind in Anbetracht der exorbitanten allgemeinen Preissteigerung, die im Laufe der letzten Jahre auch hier — in der an und für sich teuren Stadt — platzgegriffen hat, von der Marinektion mit Zulagen bedacht worden. Der Erlaß der Marinektion vom 23. Juli 1906 (Nr. 6951) brachte dem Arbeiterpersonal des Seearsenals, des Land- und Wasserbauamtes vom 1. August 1906 angefangen eine Teuerungszulage, die bis Ende jenes Jahres währte und in der Form eines Taglohnzuschusses bewilligt wurde. Diese Zulage wurde im Verhältnisse zum Lohne der verschiedenen Kategorien bemessen. Sie betrug bei Vorarbeitern, Arbeitern bis zur IV. Klasse, Werkstoffmatrosen bis zur III. Klasse vierzig Heller; bei Arbeitsgehilfen, Werkstoffmatrosen IV. und V. Klasse, Lastträgern, Segelnäherinnen I. Kl., Wäscherinnen zweiunddreißig Heller; bei Segelnäherinnen II. Kl. vierundzwanzig Heller, bei Hilfsarbeitern und Handlangern zweiunddreißig Heller. Durch einen späteren Erlaß, und zwar durch den Erlaß Nr. 12.350 vom 22. Dezember 1906 wurde bestimmt, daß diese Teuerungszulage vom 1. Jänner 1907 bleibend ausbezahlt werden und auch auf die eingeschifften, nach Triest, Fiume und Teodo kommandierten Arbeiter entfallen solle. Diese Teuerungszulage wurde damals folgendermaßen festgestellt: Vorarbeiter I. bis inklusive III. Klasse, Werkstoffmatrosen und Werkstoffmatrosen I. bis II. Klasse zweiundsiebzig Heller; Arbeiter IV. Klasse und Werkstoffmatrosen III. Klasse vierundsechzig Heller; Arbeitergehilfen und Werkstoffmatrosen IV. Klasse sechsundfünfzig Heller; Werkstoffmatrosen V. Klasse und Lastenträgercapi achtundvierzig Heller; endlich Lastträger, Segelnäherinnen, Wäscherinnen z. vierzig Heller pro Kopf und Tag.

Durch das Verordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine (X. Stück vom Jahre 1908) wurde auch die Regulierung der Gebühren für die Gogisten ohne Rangklasse, Stabsunteroffiziere, Stabsprofosen, Marine-diener (30, bzw. 20 Kronen monatlich), Bauführer, Arsenalmeister z. (20 Kronen monatlich) und für die Kanzleihilfsarbeiter der k. u. k. Kriegsmarine als Quartiergeldbeihilfe (20 Kronen monatlich) rückwirkend vom 1. Jänner 1908 eingeführt. Durch diese Verfügungen sind alle Arbeiterkategorien und Angestellten des Seearsenals berücksichtigt worden. Bei der

Durchführung der diesbezüglichen Verordnungen hat die Marinektion bewiesen, daß sie nach Maßgabe der vorhandenen Mittel bestrebt ist, ihre Angestellten materiell besser zu stellen.

In einem schroffen Gegensatz zu diesem Entgegenkommen steht das Verhalten der Marinektion einem Stande gegenüber, der, wenngleich nicht mehr als dreißig Angehörige zählend, bisher vollständig übersehen worden ist. Es handelt sich hier um die Kanzleihilfsarbeiter der k. u. k. Kriegsmarine. Es mag gleich zu Beginn der folgenden Erörterung festgestellt werden: Eine Absicht kann man aus der stiefmütterlichen Behandlung, die dieser Kategorie bisher entgegengebracht wurde, nicht debuzieren. Wenn die Marinektion Geld genug gehabt hat, um die Wünsche vieler Hunderte teilweise zu befriedigen, so wird sie wohl noch die Mittel aufbringen, die dazu notwendig sind, die wohlberechtigten Bedürfnisse von dreißig armen Teufeln, die zumeist Familienväter sind, halbwegs zu befriedigen. Dieses Uebel sehen kann wohl nur auf ein Mißverständnis zurückzuführen sein. Deshalb wollen wir uns im folgenden Teile mit der finanziellen Misere der Kanzleihilfsarbeiter ein wenig befassen. Befassen in der Hoffnung, daß die schlichte Aufklärung genügen werde, Abhilfe zu schaffen.

Die Kanzleihilfsarbeiter haben dieselbe Arbeit zu verrichten, wie die ungleich besser gestellten Kanzleigehilfen. Sie arbeiten im Taglohne (3 Kronen 4 Heller). Bei der Verbesserung der Löhne für Arbeiter wurden die Bitten der Kanzleihilfsarbeiter negiert, weil dieselben nicht dem Arbeiterpersonal zuzurechnen seien. Als die Kanzleigehilfen die Teuerungszulage in der Form der bereits erwähnten Quartiergeldhöhung erhielten, wurden die Wünsche der Kanzleihilfsarbeiter gleichfalls perhorresziert, weil die Kanzleihilfsarbeiter dem Stande der Kanzleigehilfen nicht beizuzählen seien. Und so sind die Kanzleihilfsarbeiter, obwohl die Besten der Angestellten des Seearsenals Berücksichtigung fanden, bis zum heutigen Tage auf dem gleichen Standpunkte geblieben. 3 Kronen 4 Heller pro Tag — also rund 46 Gulden im Monat! Das ist doch wirklich zu wenig. Zu wenig für Einen, viel zu wenig für eine Familie. Diese Behauptungen benötigen wohl nicht eines ausdrücklichen Beweises. Auch die Lebensmittelerhöhung braucht hier wohl nicht besonders ins Treffen geführt zu werden. Es ist eine Tatsache, daß jene Kanzleihilfsarbeiter der k. u. k. Kriegsmarine, die Familie besitzen, Hunger und Not bis zum äußersten leiden müssen, wenn sie nicht außer ihres Berufes dem Erwerbe nachgehen können. Daß die gegenwärtige wirtschaftliche Situation dieses Personals auch ihre ironischen Schattenseiten hat, wurde schon einmal er-

wähnt. Die sogenannten Ordnungen, die keinerlei Verantwortung tragen, lediglich zum Hin- und Hertragen verschiedener Schriftstücke, Akten, zc. verwendet werden, sind den Kanzleihilfsarbeitern im Range unterstellt, — aber sie stehen im Genusse weit höherer Bezüge.

Eine Lösung dieser Angelegenheit wird wohl gefunden werden müssen. Gehören die Angehörigen dieses stiefmütterlich behandelten Standes weder zu den Arbeitern noch zu den Kanzleigehilfen des k. u. k. Seearsenals, so mögen sie als Separatgruppe behandelt werden, der ebenso wenig wie den anderen Kategorien die Regelung der Bezüge vorenthalten werden kann. Man bedenke doch: Drei Kronen vier Heller pro Tag für einen Familienvater, der in Pola leben muß! Fürwahr! Stähle ein solcher Mann — jedes Gericht müßte ihn freisprechen, denn die milderen Umstände: Not und Hunger! würden ihm ohneweiters zuerkannt.

Die Erhöhung der Offiziersgagen — abermals verschoben. Aus Wien wird vom 15. d. gemeldet: In den leitenden militärischen Kreisen hat man der Budapest Reise des Ministers des Aeußern naturgemäß besondere Aufmerksamkeit geschenkt, denn man wußte, daß Baron Aehrenthal die Aufgabe hatte, namens der gemeinsamen Regierung in der Frage der Offiziersgagen mit den ungarischen Parteien zu einem Einvernehmen zu gelangen. Baron Aehrenthal ist unverrichteter Dinge von Budapest zurückgekehrt. Die Unabhängigkeitspartei hat ihren Widerstand gegen die Erhöhung der Gagen ohne gleichzeitige nationale Konzession nicht aufgegeben. Die ungarische Regierung ist bemüht, eine Hinausschiebung der Delegationsession in den Herbst zu erzielen. Die Militärverwaltung ist von dem negativen Ergebnis der Reise Baron Aehrenthals unterrichtet. Da sie jedoch alles aufbieten will, um die Erhöhung der Offiziersgagen nicht zum Scheitern bringen, so wird nach einem Mittelweg gesucht, um doch noch zu einem Kompromiß mit den Ungarn zu gelangen. Man glaubt, daß eine der Hauptschwierigkeiten die Rückwirkungsklausel bildet. Das Bestreben der ungarischen Regierung, die Delegationsession auf den Herbst zu verschieben, führt man in militärischen Kreisen vornehmlich darauf zurück, daß in einem so weit vorgeschobenen Zeitpunkt eine Rückwirkung auf den Anfang des Jahres leichter abgewehrt werden könnte. Es wird nun ernsthaft erwogen, ein Kompromiß in der Form zu suchen, daß die Heeresverwaltung auf die Rückwirkung der Gagen-erhöhung pro 1. Jänner 1908 verzichtet. Man glaubt, daß es dann möglich sein wird, die ungarische Dele-

Fenilleton.

Der vermaledeite Becker.

Der Stegbauer hatte ein sehr hübsches Töchterl, die Kathrine. Neunzehn Lenze zählte sie erst und ihr Gesicht war wie Milch und Blut, so frisch und gesund wie ein rotbackiges Apfelf, daß es einem schier zum Anbeißen gelüstete. Alle Bauernburschen und Holz-knechtbuben auf drei Stunden in der Runde und noch weiter fanden den Weg zum Stegbauernhaus und zu der schönen Kathrine. Meiner Lebtag ist in der dortigen Gegend nicht so viel gerauft worden wie um die Kathrine und noch nie waren die Buben und Knechte so voll mit Beulen und blauen Flecken wie zur damaligen Zeit.

Aber der Stegbauer — er war schon seit Jahren Witwer — hütete sein Töchterlein, wie ein Drache seinen Schatz bewacht. Wie auch die Burschen das Haus umschlichen, der Wachsamkeit des Stegbauern kam keiner aus und mancher wußte zu erzählen, wie hart und wie schwer des Stegbauern Fäuste waren. Aber bei Nacht! Die ganze Nacht konnte der Stegbauer doch nicht auf Wachtposten stehen? Das wohl nicht. Aber er wußte auch da Rat. Die Kathrin hatte ihr Stüberl oben unterm Dachboden, das Stüberl hatte nur ein Fenster und das mündete auf eine Seite hinaus, wo ein

Her aufsteigen — auch mit einer Leiter — geradezu ausgeschlossen war, es hätte denn der Bursche eine Leiter mitgeschleppt, fast wie eine Feuerleiter so lang. Mit dem Fensterln wars also bei der Kathrin nichts. Lieb kein anderer Weg zu Kathrines Stübchen als die Stiege im Innern des Hauses. Aber am Fuße der Stiege war das Schlafgemach des Stegbauern, der den Zugang zum Schatzkammerlein hütete.

Einmal, an einem Sonntage, ging der Stegbauer allein in die Kirche, die Kathrin blieb daheim, es sei ihr nicht recht gut. — Aber wie der Bauer fort war, wurde ihr zusehends besser und sie schickte die Magd weg, die ihrer hätte warten sollen.

So hats die Kathrin eingefädelt, um heute ihren Herzensschatz, den Bertl, einen kreuzhauberen Holz-knechtbuben, zu einem süßen Stellbischen zu empfangen. Der Bertl läßt nicht lange auf sich warten. Ein Wink aus dem Fenster ist ihm in sein Versteck geworden und heimlich wie ein Dieb schleicht er ins Haus, die unbewachte Stiege empor. Das war nun ein Herzen und Rüssen! Wie Minuten schwanden die Stunden. Endlich mahnte die Kathrin ans Scheiden, sonst käme eber der Vater heim. Aber der Bertl wollte davon nichts wissen, dableiben wollte er heute und koste es, was es wolle. Bergens blieb alles Drängen der geängstigten Kathrine — schon hörte man unten Stimmen, der Vater war nach Hause gekommen. Bertl mußte nun rasch in den bekannten Versteckwinkel für überraschte Liebhaber,

in einen mächtigen Kleiderschrank wandern und Kathrine eilte hinab zum Vater, daß er doch keinen Verdacht schöpfe. Lange mußte der arme Bertl in seinem Gefängnisse ausharren und nur dann und wann kam Katharine auf einige Augenblicke zu ihm, um nachzusehen, ob ihr gefangener Schatz nicht gar schon erstickt sei.

Endlich kam der Abend und es kam die Nacht. Im Bauernhause wurde es allmählich ruhig, und auch der Stegbauer ging zu Bette. Kathrine eilte in ihr Kammerlein und befreite ihren lieben Bertl aus seiner wenig beneidenswerten Lage. Aber schwören mußte er ihr, daß er „brav“ sein wolle, sonst müßte er augenblicklich fort. Zwar sträubte er sich anfangs, als er aber sah, daß sie sogar entschlossen war, den Vater zu wecken, gab er nach. Angelleidet, wie sie war, legte sie sich zu Bette, nachdem sie den Bertl auf den Boden ein einfaches Lager zurecht gemacht hatte. Frühmorgens, wenn noch alles im Hause schlief, wollte er sich heimlich fort-machen. Daher stellte er seine Weckeruhr — der Schlankl hatte sie schon mitgebracht — auf zwei Uhr früh. Hier im Hinterstübchen konnte der Becker schon rasseln, man würde ihn unten nicht hören. — Und nun schlaf süß, ihr treuen Herzen!

Noch war es stockdunkel, als der Bertl aufwachte. Ein Streichhölzchen reispelte er an und guckte auf seine Uhr: Bald wars zwei. Leise stand er vom Lager auf

gation zur Bewilligung der Erhöhung der Offiziersgagen ab 1. Januar 1909 zu bewegen.

Seereisergänzung für das Jahr 1908. Auf Grund der Bestimmungen des § 42:3 der Wehrvorschriften I. Teil, wird hiemit bekannt gemacht, daß die diesjährige Rekrutenstellung für das Küstenland in den einzelnen Stellungsbezirken nach folgendem Plane stattfinden wird: A. In Triest: am 27., 28., 29. und 30. April, 1., 2., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 11. und 12. Mai. B. In der Markgrafschaft Istrien: In Veglia am 4. und 5. Mai; in Cherso am 13. Mai; in Sussinpiccolo am 15. und 16. Mai; in Parenzo am 10. und 11. Juni; in Buje am 5., 6. und 9. Juni; in Albona am 11. und 12. Mai; in Bolosca am 6., 7., 8. und 9. Mai; in Capodistria am 29. und 30. Mai, 1. und 2. Juni; in Pirano am 25., 26. und 27. Mai; in Scoffie am 3. Juni; in Rovigno am 13. Juni; in Pola am 27., 28., 29. und 30. April, 1. und 2. Mai; in Pinguente am 9. und 10. Juni; in Mitterburg am 15., 16. und 17. Juni; in Castelnuovo am 19. und 20. Juni; in Montona am 12. und 13. Juni.

Handelsminister Dr. Fiedler in Triest. Aus Triest wird vom 15. d. telegraphiert: Heute vormittags unternahm Handelsminister Dr. Fiedler und seine Begleitung mittels des Pilotendampfers „Audax“ und des Regierungsdampfers „Wilinski“ eine Ausfahrt nach Monfalcone zur Besichtigung der dortigen Hafens und der neuen Werftanlagen der „Austro-Americana“. Den Minister begleiteten auch der Statthalter Prinz Hohene, Funktionäre der Seebehörde sowie Vertreter der Handelswelt und der Schiffahrtsgesellschaften. Vor der Abfahrt fand die Einweihung des neuen Forschungsschiffes „Achaia“ der Zoologischen Station statt, an welcher der Handelsminister gleichfalls teilnahm und zu welcher sich auch Vertreter des Unterrichtsministeriums eingefunden hatten. — Der Minister ist bereits nach Wien zurückgereist.

Ausgabe neuer Postmarken und Verlängerung der Verwendungsdauer der Briefmarken der vorigen Emission. An Stelle der gegenwärtig in Verwendung stehenden Postmarken werden neue Postmarken in geänderter Ausstattung in Kategorien zu 1, 2, 4, 6, 10, 20, 30, 50 und 100 Heller aufgelegt. Sämtliche Kategorien sind in hellroter Farbe auf einem mit einer Kreidenschicht versehenen Papier in Buchdruck hergestellt. Sie haben, von den Betragsziffern abgesehen, alle das gleiche quadratische Markenbild mit einer Seitenlänge von 22 mm und einen 2 mm breiten, perforierten Papierrand mit 6 1/2 Zähnen pro cm. Das Mittelfeld zeigt in kräftig wirkenden weißen Ziffern den Wertbetrag. Es wird von einem quirlartigen Ornamente umrahmt, das im Mittel des unteren Teiles die Hellerbezeichnung „h“ enthält, und von einem nach der horizontalen Dimension entwickelten Doppeladler gekrönt. Am unteren Rande ist in einer Schriftzeile das Wort „Posto“ in weißer Schrift auf farbigem Grunde angebracht. Zu beiden Seiten dieses Wortes befinden sich je drei Sternchen als Füllung. Den Abschluß bildet ein einfaches wellenförmiges Linienornament. Die neuen Postmarken werden nach Aufbrauch der Vorräte der einzelnen Kategorien der gegenwärtig in Verwendung stehenden Postmarken in Verkehr gesetzt. Die gegenwärtigen Postmarken behalten bis auf weiteres ihre Gültigkeit. Gleichzeitig wird mit Bezug auf die Verordnung des Handelsministeriums vom 23. Dezember 1907, R.-G.-Bl. Nr. 275, betreffend die Ausgabe neuer Postwertzeichen, bestimmt, daß die Briefmarken

der vorigen Emission bis 31. Oktober 1908 verwendet werden können. Ein Umtausch dieser Briefmarken gegen Postwertzeichen der gegenwärtigen Emission findet nach dem 31. Oktober 1908 nicht mehr statt.

Ueber den Unfall der „Galathea“ wird aus Triest vom 15. d. noch gemeldet: Der Dampfer „Galathea“, eines der ältesten Schiffe des Oesterreichischen Lloyd, ist gestern, wie weiters der Lloyddirektion gemeldet wird, bei der Einfahrt in Sebenico bei starker Strömung und heftigem Scirocosturm gegen die Riva geschleudert worden, wobei er ein Beck erhielt, das den Schiffsraum mit Wasser füllte. Der Lloyd-Dampfer „Pluto“ ist unverzüglich mit Tauchern und Rettungsapparaten an die Unfallstelle abgegangen. Die Passagiere und die Post sind sofort ans Land gebracht worden. Man hat wenig Hoffnung, den Dampfer zu retten.

Urlaube. : 8 Tage L.-Sch.-L. E. Myrdacz (Budapest und Oesterr.-Ung.). 21 Tage: L.-Sch.-L. Gustav Klima (Bozen). 14 Tage: L.-Sch.-L. Wilhelm Bendl v. Hohenstern (Triest und Istrien). L.-Sch.-Arzt Dr. Guido Faidiga (Graz). Kschbltr. Oskar Casalotti (Triest und Istrien). 10 Tage: Ob.-St.-Kschw. Emanuel Perchy (Triest). 8 Tage: L.-Sch.-L. Emmerich Graf Thun u. Hohenstein (I) (Abbazia und Istrien). 6 Tage: Kar.-Kom.-El. Josef Maus (Steier). Kar.-Kom.-El. Adam Zanetti (Mariano). Kar.-Kom.-El. Richard Fellner (Triest). 5 Tage: L.-Sch.-F. Karl Svital (Baden bei Wien). L.-Sch.-F. Gustav Sattler (Graz). Stdt. Magimilian Lettner (Abbazia und Luffin). Acht Tage: Kschbltr. Karl Wargetich (Görz und Küstenland).

Bürgermeister Lueger. Der „Giornaleto“ hat gestern behauptet, daß das „Polaer Tagblatt“ „Gras wachsen höre“, weil es über den Unfall der „Galathea“ einen ziemlich ausführlichen Bericht gebracht hat. Diese Behauptung scheint auf das italienische Blatt anzuwenden zu sein, das den bloß angemeldeten Bürgermeister Dr. Lueger bona fides schon in Brioni grande eintreffen ließ, wengleich die Ankunft noch nicht erfolgte.

Deutsche Sängerrunde. Den Herren ausübenden Mitgliedern wird hiermit bekanntgegeben, daß die Gesangsproben mit Rücksicht auf die Osterfeiertage bis 24. d. M. eingestellt wurden. Die nächste Gesangsübung wird Freitag, den 24. d. abgehalten werden.

Selbstmord. Gestern nach 8 Uhr früh wurde im Seearsenal ein grauenhafter Selbstmord verübt. Der 25 Jahre alte Mechaniker des Seearsenals Rudolf Jochi litt schon seit längerer Zeit an einer schweren Krankheit, die durch Vernachlässigung in ein kritisches Stadium geriet. Da sich außerdem verschiedene krankhafte Begleiterscheinungen einstellten, die eine Genesung vollständig ausschlossen, beschloß Jochi, sich das Leben zu nehmen. Er bestieg gestern vor 8 Uhr morgens den Scherentrahn des Seearsenals und stürzte sich aus einer Höhe von 36 Metern in die Tiefe. Jochi gab sofort den Geist auf. Der Kopf war vollständig zerschmettert worden. Später traf auf dem Schauplatz der unglückseligen Tat eine aus den Herren Dr. Padovani, Moise und Coglievina bestehende Kommission ein, um den Tatbestand festzustellen. Der Leichnam des Selbstmörders wurde nach 10 Uhr vormittags mittels einer Tragbahre in die Totenkammer des Zivilfriedhofes transportiert.

„Die Fackel“, herausgegeben von Karl Kraus. (Verlag Wien III., Dintere Zollamtsstraße 3), enthält in der soeben erschienenen Nummer 250: Der alte Lepp. Von Karl Kraus. — Staatliche Kunstpflege. Von

Karl Bauer. — Sequelle Aufklärung. Von Fritz Wittels. D. G. B. D. G. Von Karl Kraus. — Die „Fackel“ erscheint 2—3mal im Monat im Umfange von 16—32 Seiten und kostet für 18 Nummern portofrei bei direktem Bezuge durch die Administration K 450. Preis einer Einzelnummer 30 h, einer Doppelnummer 60 h.

„Zur Stadt Prag“ benennt sich die vis-à-vis dem Hafens Admiralat (Via Arsenale Nr. 7) eröffnete, neu eingerichtete Frühstückstube. In den ebenerdig und im ersten Stockwerke befindlichen Lokalitäten wird K-Pilsnerbier ausgeschenkt. Die Küche enthält kalte Speisen und Speisen der böhmischen Küche. Die Preise sind mäßig. Besitzerin Josefina Sonnbieler.

Drahtnachrichten.

(Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des I. Telegraphen- und Korrespondenzbüros und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

Das Leichenbegängnis des Statthalters Grafen Potocki.

Krzeszowice, 15. April. (R.-B.) Um Mitternacht langte der Trauerzug mit der Leiche des Statthalters Grafen Potocki hier an. Unter großer Teilnahme der Bevölkerung wurde bei Fackelbeleuchtung die Leiche in der Schloßkapelle aufgebahrt. Um 8 Uhr 20 früh traf Erzherzog Karl Stephan hier ein und wurde am Bahnhofe von Repräsentanten der Familie des Verstorbenen und der Behörden empfangen.

Krzeszowice, 15. April. (R.-B.) Erzherzog Karl Stephan legte am Sarge des Grafen Potocki einen Kranz nieder. Bald nach dem Erzherzog traf der Vertreter des Kaisers Oberzeremonienmeister Graf Choloniowski ein. Ferner sind zur Beisetzungsfeierlichkeit im Schlosse der Familie Potocki erschienen: Ministerpräsident Beck, die Minister Wienert, Korzytowski und Abrahamowicz, die Vertreter der anderen Minister, der gewesene Ministerpräsident Badeni, die gewesenen Minister Fedrzejowicz, Dzieduczycki, Landmarschall Graf Stanislaus Wardeni, der Landmarschall von Niederösterreich Prinz zu Liechtenstein, Fürst Eduard Liechtenstein, Graf Wodzicki, der Statthalter von Niederösterreich Graf Kielmannsegg, der Landespräsident von Schlesien, Graf Coudenhove, sowie eine große Anzahl Reichsrats- und Landtagsabgeordneter und zahlreiche Ministerialbeamte. Auf dem Bahnhofe war eine große Anzahl von Bezirkshauptleuten aus ganz Galizien und Vertreter der Behörden versammelt. Mit drei anderen Separatzügen kamen zahlreiche Deputationen mit Fahnen und Kränzen hier an. Die Gäste begaben sich in die Schloßkapelle, wo um 11 Uhr vormittags der Trauergottesdienst begann.

Gegen den Banus Baron Rauch.

Agram, 15. April. (R.-B.) Die Abgeordneten der serbischen selbständigen Partei antworteten heute auf ein offenes Schreiben, in dem Banus Baron Rauch gegen diese Partei verschiedene Beschuldigungen erhoben hatte. Die Abgeordneten erklärten, daß der Banus für seine verleumderischen Behauptungen keine Beweise erbracht habe, weshalb konstatiert werde, daß Banus Baron Rauch seine hohe Stellung mißbraucht habe, böswillig zu lügen, zu verleumden und zu denunzieren.

Fürst Bülow in Rom.

Rom, 15. April. (R.-B.) Der Papst empfing den Fürsten Bülow, dessen Gemahlin und Gefolge in längerer Audienz. Fürst Bülow hatte später mit dem Kardinal Staatssekretär Merry de Val eine längere Unterredung.

Agrarische Beratungen.

Teplic, 15. April. (R.-B.) Gestern nachmittags fand nach Beendigung der Inspektionsreise unterm Vorsitze des Bezirkshauptmannes von Duz Grafen Waldstein eine gemeinsame Besprechung statt, an der auch Ackerbauminister Ebenhoch teilnahm. Bei der Besprechung wurde die ins Leben zu tretende Aktion vorwiegend vom agrarischen Standpunkte, sowie die Fragen, welche die Reaktivierungskommission betreffen, in großen Zügen erörtert.

Günstige Ernteausichten.

Mexiko, 15. April. (Deutsche Kabelgrammgesellschaft.) Reichhaltige Regengüsse in allen Teilen des Landes lassen die Ernteausichten günstiger erscheinen, als nach der langen Trockenheit der letzten Monate zu erwarten war.

Abtaffung der Exportzölle.

Mexiko, 15. April. (D. R. G.) Die Deputiertenkammer genehmigte die vorläufige Abtaffung der Exportzölle.

Bukarest, 15. April. (R.-B.) Der Senat nahm mit 57 gegen 23 Stimmen die Vorlage betreffend die Errichtung eines Ministeriums für Handel und Industrie an.

— das Ankleiden ersparte er sich — und schlich zum Bette der Kathrine. Gleich war sie munter.

„Was tust, was treibst?“ lispelte sie ihm entgegen.

„Nix Schaperl, aber es ist scho glei zwoa und do muas i furt, drum limm i Abschied nehman zu Dir.“

Noch einmal küßte er sie herzlich und dann schlich er gegen die Tür.

„Gib ja Achtung, daß Di da Vota nit hört!“ sagte sie noch. „Bei da Haustür ih eh na glei a Kiegl vorgschobn, da kannst ganz stad aufhitemma.“

„Sorg Di net und pfirt Di Gott!“ Damit war er schon draußen aus der Kammer.

Leise, ganz leise schlich der Bertl die Stiege hinunter, die Schuhe in der einen, den Becker in der anderen Hand tragend. Schritt für Schritt tastete er die dunkle Treppe hinab.

Blösig ein ohrenbetäubendes Rasseln.

„Prrrrrrrrrr.“

Die Beckeruhr hatte ihre Schuldigkeit getan, denn der Bertl hatte vergessen, den Becker abzustellen.

Starr vor Schrecken blieb der Unglückliche mitten auf der Stiege stehen. — Aber unten wurde schon die Stubentür aufgerissen und der Stegbauer im tiefsten Negligé, eine brennende Kerze in der Hand, erschien auf dem Plane. Sogleich übersah er die Situation. Aber auch in den Bertl kam wieder Leben. Mit ein paar weiten Schritten sprang er über die letzten

Treppentufen, den Hausflur durch und hin zur Tür. Aber meist, wenn mans recht eilig hat, gibt es Hindernisse. So konnte auch der unglückliche Bertl die Tür nicht öffnen.

Mit einem „Kreuzdonnerwetter, Du Malefizlump, Du elendiger!“ war der Stegbauer hinter ihm drein und ließ die Fäuste auf den armen Bertl niederlaufen, daß der Buckl dröhnte. Endlich gelang es dem so mitleidlos Bearbeiteten, ins Freie zu kommen, wozu ihm der Stegbauer noch mit einem kräftigen Fußtritt verhalf. Dann flog die Tür wieder krachend ins Schloß.

Der arme Bertl, der auf dem Bauche einige Meter herausgerutscht war und in der einen Hand noch immer krampfhaft die Beckeruhr hielt — die Schuhe hatte er längst verloren — richtete sich mühselig auf.

„Du höllvermaledeiter Becker!“ schrie er und hieb die Beckeruhr in Gottes Erdboden, daß sie klirrend in Stücke sprang. Dann machte er sich knurrend und fluchend — barfuß wie er war — fort von dem Schauplatz seiner wenig rühmlichen Tätigkeit und eilte der Holznechtshütte zu, die wohl eine Stunde entfernt war.

Darum lieber Leser, wenn Du zu Deinem Schätzle gehst, ich rate Dir gut, nimm keine Beckeruhr mit, sie könnte Dir zum Verderben werden! Denn merke wohl, die Geschichte, die ich erzählt habe, ist wahr. X.

Wien, 15. April. (R.-B.) Erzherzog Leopold Salvator ist heute Früh aus Essen zurückgekehrt.

Lemberg, 15. April. (R.-B.) Die verhafteten drei Geschwister des Mörders des Grafen Potocki und dessen verhafteter Freund Zamorra wurden auf freien Fuß gestellt.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 15. April 1908. Allgemeine Uebersicht. Das Hochdruckgebiet hat sich gegen SE ausgebreitet, so daß heute der ganze Norden des Kontinents davon beherrscht wird.

Finstere Gewalten.

Roman von Erich Friesen.

Und jetzt? ... Der Werd, den er vor Jahren begangen, unabsichtlich, in einer Art Selbstverteidigung — ist er nicht das geringere Verbrechen gegenüber der Schuld, die er sich dadurch aufstelt, daß er einen anderen, einen vollständig Unschuldigen, an seiner Statt büßen läßt?

Gespräche führen? Die Blicke aller, ohne mit den Wimpern zu zucken, auszuhalten? Unmöglich.

Mit gerunzelten Brauen tritt er vollends zurück ins Zimmer. Teresita folgt ihm und sieht ihn forschend an. Etwas in dem Ausdruck seines Gesichtes muß sie tief bewegen; denn nicht wendet sie sich ab, verlegt ob seiner Unfreundlichkeit.

Besucht wird eine deutsche Person zum Fugen und Reiben Sprechstunde nur von 3—4 Uhr. Adresse in der Administration. 2509

Ich gab was drum, wenn ich nur wüßte, wer mir den unleidlichen Katarach abnehmen wollte. — Abnehmen? Das wird keiner. Aber warum denn nicht lieber bekämpfen?

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Allen Naturfreunden

wird das wieder eröffnete Badestaurant Val Caerogniano, Veruda, bestens empfohlen. 2497

Osterkarten preiswert Via dell' Arsenale 13 (Filiale Krmpotic) zu haben.

Erlaube mir, dem p. t. Publikum sowie der löbl. Garnison von Pola höfl. anzuzeigen, daß ich die

Frühstückstube und Restauration „Zur Stadt Prag“

Arsenalstraße 7, gegenüber dem Haupteingange zum k. u. k. Arsenal, soeben übernommen und vollständig neu hergerichtet habe.

Ich empfehle meinen geehrten Gästen eine reiche Auswahl täglich frischer Selchwaren, namentlich Prager Schinken, Geselchtes, kalten Aufschnitt etc.

Echtes Pilsner Aktienbier und ebenso Istrianer und Dalmatiner Weine. — Täglich schmackhaft zubereitete Speisen auf böhmische Art zu mäßigen Preisen. — Schöne Gasthauslokalitäten ebenerdig und im ersten Stock. — Für aufmerksame Bedienung werde stets Sorge tragen und bitte mein neues Unternehmen durch zahlreichen Besuch unterstützen zu wollen.

Hochachtend

Josefine Sonnichler.

2518

Zu Ostergeschenken besonders geeignet

Osterbrote

(Pinze), Görzer und Presnitz-Bäckerei, empfiehlt die

Konditorei S. Clai
Via Sergia 13.

Die Konditorei wurde auf der Wiener Kochkünstlerausstellung mit der Großen goldenen Medaille und auf der Internationalen Ausstellung in Paris mit dem Grand Prix (der großen goldenen Medaille) ausgezeichnet.

Aufträge werden schnellstens und mit der größten Sorgfalt ausgeführt.

2427

Zimmermaler Vladimir Vojska
Pola, Via Sergia 59

übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten jeden Stiles in Pola und auch außerhalb der Stadt. Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische Ausführung bei mäßigen Preisen.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner Bäckerei dreimal täglich frisches Brot sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch ins Haus zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Decleva
Via Campo marzio.

2428

Schäumender Refosco

6 Jahre alt, à K 1.60 (größeres Quantum billiger)

Kalčić Ant., Via S. Martino 2, 1. St.

Die vollkommensten Platin-Feuerzeuge der Gegenwart sind

Original-Janus-Feuerzeuge.



Sensationelle Neuheit!

Deutsches Reichspatent. D. R. G. M.

Für Raucher unentbehrlich!

Per Stück 70 Kreuzer

bei Karl Jorgo, Via Sergia.

Neuheiten! Elektrische Taschenlampen!

Zu jeder Minute helles elektrisches Licht!

Unentbehrlich für Jedermann! 2426

Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung!

fl. 1-20, fl. 1-50, fl. 2- per Stück samt Batterie.

Zu haben bei Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Kaufen Sie nur meine registrierte F. u. G.



Ko nker-Remontoir-Uhr K 8-.

Mit in Steinen laufendem, vorzüglich reguliertem Werk.

Nur von r ner Firma erhältlich. Für jede Uhr streng reelle dreijährige Garantie!

Erste Uhrenfabriks-Niederlage Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Hält die Zeit bei jeder Witterung auf die Minute genau ein. Bereits über 100 Stück an die k. k. Staatsbahnen zur besten Zufriedenheit geliefert.

2426

Zeige den p. t. Herrschaften hiermit höfl. an, daß die

neuesten Modellhüte

bereits angekommen sind.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtung

Olga Trigari

Piazza Alighieri Nr. 1, 2. St.

2436

Der Wochen-Roman. Jede Woche interessante Neuerscheinung. Mitarbeiter: Emil Beschau, Bethusy-Hul, Noda-Noda, Max Nordau, Josef Baieler und viele Andere. Jedes Heft in sich abgeschlossen, keine Fortsetzungen. Preis 25 Heller. Vorrätig bei E. Schmidt, Foro 12. 2483

Soeben beginnt zu erscheinen:

Ganghofer-Zchriften, Volksausgabe, 2. Serie vollständig in 38 Lieferungen à 48 h. Zur Subskription ladet ein E. Schmidt, Foro 12. 2283

Anchor logo. Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.
Bries für
Anker-Pain-Expeller
ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Entzündungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 2 1.40 und 2 2 vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richter's Apotheke „Goldene Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Verfand täglich. 1299

Täglich
frische Karpfen
bei
Maros & Hambrusch
Via Kandler.

Ich beehre mich hiermit, meinen p. t. Kunden wie dem p. t. Publikum bekannt zu geben, daß in meiner

Luxusbäckerei

Via Ospedale Nr. 7, vis-à-vis dem Marinespitale, anlässlich der Osterfeiertage Osterkuchen (Pinze) in jeder Größe vorrätig sind und auch auf Bestellung erzeugt und prompt geliefert werden.

Sich bestens empfehlend

C. Decleva.

Zwicker und Brillen

jeder Art, genau nach ärztlichen Zeugnissen

zu haben: K. Jorgo, Optiker, Via Sergia.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.

Kaiserjubiläumspapier in Kartons mit Kaiserbild.

Zu haben **Via dell' Arsenale 13** (Filiale Krmpotić.)

Hauptgeschäft Piazza Carli 1.